

Kämpferin gegen die Atomkraft

Frauenpreis (2): Angelika Claußen engagiert sich seit 30 Jahren mit ihrer Organisation IPPNW (Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges) für eine Welt ohne Nuklearwaffen

Von Heidi Hagen-Pekdemir

■ **Bielefeld.** Die Zahl der Demonstrationen, an denen sie sich beteiligt hat, kann Angelika Claußen nur schätzen. „100 könnten es gewesen sein“, sagt die Ärztin für Psychiatrie und Psychologie. Mit den Protesten gegen den Vietnamkrieg in den 1960er Jahren fing alles an. Die gebürtige Oldenburgerin studiert in Aachen, später in Köln. In den 80ern folgten erste Kontakte zur weltweiten Friedensbewegung. Etwa zur gleichen Zeit wird die Medizinerin Mitglied im IPPNW, einem weltumspannenden Netzwerk aus Aktivistinnen internationaler Ärzte zur Verhütung des Atomkriegs.

Die deutsche Sektion ist heute mit gut 8.000 Mitgliedern die größte berufsbezogene Friedensorganisation in Deutschland. Bei ihrem ersten Kongress lernt die heute 66-Jährige einen prominenten IPPNW-Mitbegründer kennen: Horst Eberhard Richter. Der 2011 gestorbene Psychoanalytiker und Buchautor gilt bis heute als Leitfigur der deutschen Friedensbewegung. „Wir haben damals schon in vielen Köpfen ein Bewusstsein für die verheerenden Auswirkungen bewaffneter Auseinandersetzungen schaffen können“, erinnert sie sich. „Zwar gehören wir selbst nicht zu den Mächtigen, können selbst keine Veränderungen beschließen, doch wir können aufklären.“

Damit sich überhaupt etwas verändern, müsse manchmal Schreckliches vorausgegangen sein, hat Claußen erfahren. Etwa die Reaktorkatastrophe im russischen Tschernobyl 1986 und der Super-GAU 2011 in Fukushima. Als die ersten Nachrichten aus Japan kommen, halten sich Mitglieder des IPPNW gerade zu einem Kongress in Frankfurt auf. Diese Katastrophe sei damals Anstoß gewe-



Appell: „Verbannt Nuklearwaffen“ heißt übersetzt der englische Text ist auf dem Plakat vor Angelika Claußen. Das Poster wird aktuell bei allen Aktionen des Netzwerks IPPNW eingesetzt. Im Hintergrund die PACE-Flagge, die Regenbogenfahne der internationalen Friedensbewegung.

FOTO: SARAH JONEK

sen für „viele, viele große Proteste“. Ihr Netzwerk beschließt spontan, jeweils montags in deutschen Städten gegen den Einsatz von Nuklearwaffen und für den Frieden zu demonstrieren. Am Ende haben sich Tausende an insgesamt 800 Orten beteiligt.

Das Erreichte beschreibt Claußen heute als ersten großen Erfolg von IPPNW: Nach diesen Massenprotesten be-

schließt die Bundesregierung, alle acht deutschen Atomkraftwerke vom Netz zu nehmen.

Von den verheerenden Auswirkungen der Katastrophen hat Claußen auch ganz persönliche Eindrücke. In der Region Tschernobyl trifft sie Liquidatoren, Menschen, die nach dem GAU im verstrahlten Reaktorfeld aufgeräumt wurden. Viele von ihnen wurden so stark ver-

strahlt, dass sie später starben. Ebenso begegnet sie Strahlentopfern in Fukushima, darunter viele junge Frauen, die an Schilddrüsenkrebs erkrankt sind.

Als einen der größten IPPNW-Erfolge bezeichnet Claußen die Gründung der Internationalen Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen (ICAN) im Jahr 2007. Aktuell amtiert die Bielefelderin als deren Europa-Vorsitzende.

ICAN wurde 2007 für ihren bahnbrechenden Einsatz für ein vertragliches Atomwaffenverbot in Oslo mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet. Bei der Übergabe anwesend war auch die 85-jährige Überlebende des US-Atombombenangriffs auf Hiroshima, Setsuko Thurlow. Einzigartig an ICAN ist laut Claußen, dass es mit diesem Bündnis gelungen sei, den Atomwaffenverbotsvertrag aufzustellen und damit „die Lücke im humanitären Völkerrecht zu schließen“. 50 Staaten haben bis heute diese Vereinbarung unterschrieben, Deutschland gehört noch nicht dazu. „Das ist eine richtig harte Nuss, die wir da knacken müssen“, weiß sie.

Persönliches

◆ Verheiratet ist Angelika Claußen mit dem Arzt Alper Öktem, das Paar hat zwei Kinder. Die Ehe mit einem türkischen Mann erklärt auch ihre Vorliebe für türkische Musik und vor allem Tänze. Als wahren Mutmacher empfindet die Ärztin den Karneval der Kulturen. „Er bietet die Möglichkeit zum interkulturellen Miteinander. Es wird nicht viel geredet, sondern einfach nur viel zusammen gemacht, gefeiert.“ Ihre Freizeit verbringt Claußen, so oft es geht,

mit ihrem Mann und den Kindern. Die Familie kocht und wandert häufig gemeinsam, unternimmt auch gern Ausflüge wie zuletzt in deutsche Weinregionen. Ein Vorbild für Claußen, die Englisch, Deutsch, Russisch und Türkisch spricht, ist die Pazifistin Bertha von Suttner (1843–1919). Beeindruckt ist sie zudem von den Frauen, die sich aktuell in der Türkei für Demokratie und Menschenrechte einsetzen, etwa die kurdische Rechtsanwältin Eren Keskin.

Nominiert



■ Für sechs Kandidatinnen hat sich der Bund der Frauenvereine entschieden: Christiane Heuwinkel, Angelika Claußen, Hannelore Pfaff, Ulrike Mund, Mechthild Stockmeier, Brigitte Bender.

Brandstifter muss nicht in die Psychiatrie

Unterbringung: Beschuldigter hörte Stimmen, die ihm befahlen, seine Matratze anzuzünden. Gericht setzt Vollzug der Maßnahme gegen Weisungen zur Bewährung aus

■ **Bielefeld (joh).** Wenn die Stimmen in seinem Kopf ihm wieder einmal Befehle erteilen, kann der 54-jährige Bielefelder Orhan D. (Name geändert) ihnen nur schwer und manchmal gar nicht widerstehen. Dann macht er gefährliche Sachen, die ihn vor Gericht bringen.

Zum Beispiel in der Nacht zum 20. Dezember 2016. Da zündete Orhan D. gegen 1.15 Uhr in seinem Zimmer im Reinhard-Beyth-Haus, eine Einrichtung der von Bodelschwinghschen Stiftungen in Eckardtsheim, die Matratze an. Das Feuer wurde schnell entdeckt und gelöscht, keiner der

neun übrigen Bewohner verletzt. Es entstand jedoch Sachschaden in Höhe von 10.000 Euro.

Juristisch war dies ein klarer Fall von schwerer Brandstiftung. Weil Orhan D. bei der Tat aber aufgrund einer schweren psychischen Krankheit schuldunfähig war, konnte er nicht bestraft werden. Vor der X. Großen Strafkammer des Bielefelder Landgerichts ging es am Donnerstag daher ausschließlich um die Frage, ob D. auf Dauer in der geschlossenen Psychiatrie untergebracht werden muss.

Zu Beginn der Verhandlung präsentierte D. dem Ge-

richt zwei Versionen des Geschehens. Nach der einen handelte es sich um ein „Versehen“ beim Anzünden einer Zigarette. Nach der anderen hatte es ihm die Stimme befohlen, um sich vor einem Mitbewohner zu schützen, der ihn angeblich bedrohte.

In der Vergangenheit hatte Orhan D. schon mehrfach gezündelt und war daraufhin in die Psychiatrie eingewiesen worden. Noch heute Morgen habe ihm die Stimme befohlen, seine Bettdecke anzuzünden, erzählte er.

Der Psychiater Bernd Wallenstein bezeichnete die Krankheit D.s als „chronifizierte akut

paranoid-halluzinatorische Psychose“. Sie seit etwa 1990 zum ersten Mal aufgetreten. Der Sachverständige sah die Voraussetzungen für eine Unterbringung als erfüllt an, sprach sich aber dafür aus, die Maßnahme zur Bewährung auszusetzen.

Dieser Einschätzung schlossen sich Staatsanwalt, Verteidiger und auch das Gericht an. Die Kammer erteilte Orhan D. eine Reihe von Weisungen, die eine Wiederholung verhindern sollen. Eindringlich ermahnte Vorsitzender Christoph Meiring ihn, regelmäßig seine Medikamente zu nehmen. Orhan D. versprach es.

„Doch wir sind dickköpfig und bleiben bei der Sache.“ Die Atomwaffen-Gegner seien mit Bundestagsabgeordneten im Gespräch, um sie von der Notwendigkeit der Vertragsunterzeichnung zu überzeugen. Und obwohl CDU und SPD an den US-Atomwaffen in Deutschland festhalten, bleibt sie zuversichtlich.

Atomwaffengegner auf der einen Seite, auf der anderen Staaten, die aufrüsten: Mit China Nordkorea, Israel, Indien Pakistan, Russland, Frankreich, Großbritannien und den USA sind es derzeit neun. Anlass zur Resignation? Claußen glaubt an den Erfolg ihrer Mission – wenn auch das Ziel mit eher kleinen Schritten erreicht werde. „Wir werden das Abkommen zum Atomwaffenverbot bekommen und weitere Akteure für unsere Idee hinzugewinnen.“ Gerade in Deutschland gebe es im Vergleich zu anderen Ländern eine überdurchschnittlich große Zahl an Menschen, die sich gesellschaftlich engagiert. Aktiv ist ICAN auch in Bielefeld. Wofür sich das Netzwerk einbringt, zeigt im kommenden Mai die Ausstellung „Hibakusha weltweit“, eine Dokumentation über die Auswirkungen der Atomkraft.



VIDEO UNTER

www.nw.de/bielefeld

Anzeige

BESSMANN
seit 1898

%outlet

Wintermode reduziert
Mode für Damen, Herren und Kinder
über 100.000 Teile
Vieles zum 1/2 Preis!

Sonderposten Sportbekleidung

vieles zum 1/2 Preis

SPORT BOX

nur original
Markenware

z.B. für Ski- und
Snowboardfahrer

Große Auswahl Karnevalskostüme

bei uns zu finden
- für „Spät-
entschlossene“!

Auch am
12. Feb.
Rosenmontag
10 - 18.30 Uhr
geöffnet!

Haben Sie noch kein Kostüm??

BekleidungFabrik Heiner Bessmann 33428 Marienfeld, Südfeld 47, Stammwerk an der B 513
zwischen Gütersloh u. Harsewinkel ☎ 05247- 80051 Einkaufszeiten : Mo. - Fr. 10 -18.30 / Sa. 9 - 16